

B e g r ü n d u n g

zum Bebauungsplan "Kläranlagengebiet bei der Ölmühle" der Ortsgemeinde Mörschied

1. Allgemeines

Der wasserwirtschaftliche Rahmenplan "Nahe", erstellt vom Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz, sieht im Fischbachtal die Bildung einer Abwassergruppe mit Errichtung einer biologisch-mechanischen Kläranlage auf Gemarkung Mörschied vor. Dieser Abwassergruppe gehören an:

- a) von der Verbandsgemeinde Herrstein die Ortsgemeinden Bruchweiler, Kempfeld, Mörschied und Weiden, wobei der Anschluß von Mörschied erst nach Stilllegung der bestehenden Einzelkläranlage vorgesehen ist.
- b) von der Verbandsgemeinde Rhaunen die Ortsgemeinden Asbach, Hellertshausen, Hottenbach und Schauraen.

Mit den Vorbereitungen für die Erstellung der Kläranlage hat die Verbandsgemeinde Herrstein, die die Federführung übernommen hat, bereits vor mehreren Jahren begonnen. Die Kläranlage soll für insgesamt 8.000 Einwohnergleichwerte ausgelegt werden.

2. Gründe für die Wahl des Standortes

Die anzuschließenden Ortsgemeinden werden hauptsächlich durch zwei Verbindungssammler an die Kläranlage angeschlossen. Der eine Verbindungssammler führt durch das Fischbachtal (der Fischbach wird in diesem Bereich auch Asbach genannt) und führt die Abwässer der Ortsgemeinden Bruchweiler, Kempfeld und Schauraen ab, während der andere Verbindungssammler durch das Tal des Weidener Baches verläuft und die Ortsgemeinden Asbach, Hellertshausen, Hottenbach und Weiden anschließt. Beide Verbindungssammler treffen im Bereich der Weidener Brücke zusammen. Hinzu käme dann noch ein späterer Verbindungssammler zum Anschluß der Ortsgemeinde Mörschied. Es bot sich also an, einen Standort zu wählen, der unmittelbar unterhalb der Weidener Brücke gelegen ist. In diesem Bereich wurde das Gelände Gemarkungsteil "Bei der Ölmühle" der Gemarkung Mörschied als geeignet angesehen, da es einmal die notwendige Größe besitzt und zum andern durch den vorhandenen Baumbewuchs entlang des Baches und den Waldbestand hinter dem Bereich nicht sofort einsehbar ist und eine erhebliche Landschaftsbeeinträchtigung vermieden wird. Zum Flächenbedarf ist noch zu sagen, daß je nach Typ zwischen 0,5 und 1,5 qm/Einwohnergleichwert zu rechnen ist, so daß der vorhandene Platz bei sinnvoller Anordnung der Einzelanlagen ausreicht.

Hat vorgelegen

Kreisverwaltung Birkenfeld

27. MRZ. 1961

Im Rahmen der Voruntersuchungen wurde auch überprüft, ob weiter unterhalb der Weidener Brücke noch Standortmöglichkeiten für die Kläranlage vorhanden sind. Hier wäre allenfalls das Gelände im Bereich des Auslaufs der jetzigen Kläranlage Mörschied in Frage gekommen. Hier waren die Gelände-verhältnisse jedoch sehr viel schwieriger, so daß die An-bringung der Einzelanlagen mit einem erhöhten Kostenaufwand verbunden gewesen wäre. Außerdem wäre eine Verlängerung des Verbindungssammlers um rd. 800 m erforderlich gewesen, was ebenfalls zu erheblichen Mehrkosten geführt hätte. Hinzu kommt, daß bereits eine Vorplanung des Straßenbauamtes vor-liegt, die eine Begradigung der L 160 in diesem Bereich vor-sieht. Dies würde eine Verschiebung des Fischbaches mit sich bringen und damit wäre die Größe des Standortes für die An-bringung der Kläranlage nicht mehr ausreichend gewesen. Ein Bau der Kläranlage ohne Rücksicht auf diese Planung hätte bedeutet, daß die unbedingt notwendige Trassenverbesserung an der L 160 nicht mehr möglich gewesen wäre. Als sinnvolle Lösung für den Kläranlagenstandort blieb somit nur der Be-reich "Bei der Ölmühle". Bedenken gegen diesen Standort durch das Gewerbeaufsichtsamt Idar-Oberstein, das den Abstand des Standortes von dem Einzelwohnhaus an der Weidener Brücke als zu gering ansah, konnten aus den vorgenannten Gründen nicht berücksichtigt werden, zumal bei einer ordnungsgemäß funk-tionierenden Kläranlage, die sich auf dem neuesten Stand der Technik befindet, davon ausgegangen werden kann, daß so gut wie keine Geruchsbelästigungen auftreten.

3. Gründe für die vorzeitige Genehmigung des Bebauungsplanes

Nach § 8 Abs. 2 BBauG sind Bebauungspläne aus dem Flächen-nutzungsplan zu entwickeln. Der einheitliche Flächennutzungs-plan der Verbandsgemeinde Herrstein befindet sich in der Aufstellung. Der Kläranlagenstandort bei der Ölmühle ist in diesem Flächennutzungsplan vorgesehn. Da jedoch nicht abge-sehen werden kann, ob der Flächennutzungsplan bereits rechts-kräftig ist, wenn dieser Bebauungsplan zur Genehmigung vor-gelegt wird, muß notfalls die Genehmigung dieses Bebauungs-planes unter Berufung auf § 8 Abs. 4 BBauG beantragt werden. Die dazu erforderlichen dringenden Gründe sind vorhanden. Die Ortsgemeinden Bruchweiler und Kempfeld sind bereits seit längerer Zeit kanalisiert. Die dadurch zusammengefaßten Ab-wässer werden jedoch nur provisorisch in einem Absetzbecken gereinigt, so daß eine erhebliche Verschmutzung des Fischbaches die Folge ist. Die Kanalisierung der Ortsgemeinde Weiden steht unmittelbar bevor. Ebenfalls vorgenommen sind bereits die Ka-nalisationsmaßnahmen in Hottenbach und auch in den übrigen Gemeinden der Verbandsgemeinde Rhaunen sind die restlichen Ortskanalisationen zur Durchführung geplant. Es ist deshalb nicht vertretbar, den Kläranlagenbau zu verschieben, falls sich Verzögerungen in der Flächennutzungsplanung der Verbands-gemeinde ergeben sollten. Diese Maßnahme zur Reinhaltung des

Fischbaches muß unbedingt Vorrang vor der Vorschrift des § 8 Abs. 2 BBauG haben. Außerdem gibt es keine Anhaltspunkte, daß sich durch die Flächennutzungsplanung noch irgendetwas an dem Standort der Kläranlage ändern könnte. Das Land Rheinland-Pfalz hat Zuschußmittel für den Bau der Kläranlage in Aussicht gestellt und jedes Jahr der Verzögerung bringt auch weitere Kostensteigerungen und damit höhere Belastungen für die betroffenen Bürger mit sich.

4. Erläuterungen zu einzelnen Festsetzungen

Die Festsetzung als Sondergebiet im Sinne von § 11 BauNVO ergab sich zwingend aus dieser Vorschrift, da für ein Kläranlagengebiet keine andere Gebietsform paßt. Für die Beschränkung des Maßes der Baulückennutzung bot sich in diesem Falle die Festsetzung einer Grundflächenzahl, einer Baumassenzahl sowie einer Beschränkung in der Höhe der Gebäude an. Die recht großzügige Festlegung der Grundflächenzahl ist damit zu begründen, daß das zur Verfügung stehende Gebiet weitgehend ausgenutzt werden muß, um alle Anlagen für den Bau der Kläranlage unterzubringen. Eine höhenmäßige Begrenzung schien geboten, um eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes möglichst zu vermeiden.

5. Bodenordnende Maßnahmen

Zur Erstellung der Kläranlage ist es notwendig, daß der Maßnahmeträger Eigentümer der Grundstücke wird. Die Verbandsgemeinde Herrstein will die Grundstücke daher durch Ankauf erwerben und hat dies größtenteils bereits getan. Da zwei Eigentümer sich bisher weigern, ihre Grundstücke der Verbandsgemeinde zu übertragen, wird in diesen Fällen notfalls die Durchführung eines Enteignungsverfahrens nach dem BBauG unumgänglich sein.

6. Kosten und Finanzierung

Die Kosten der Kläranlage sind zum jetzigen Zeitpunkt nur sehr schwer abzuschätzen, da sie wesentlich davon abhängen, zu welchem Zeitpunkt die Anlage gebaut wird und welche Einzelanlagen zur Kläranlage hinzukommen. Sie können zur Zeit nur überschlägig mit 2,5 Mil. angegeben werden. Zur Finanzierung der Maßnahme wird das Land Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Wasserwirtschaftsverwaltung voraussichtlich 80 % an Zuwendungen bewilligen. Die restlichen 20 % sind anteilmäßig von den Verbandsgemeindewerken Rhaunen und Herrstein aufzubringen, die ihrerseits über die bestehenden Abgabesatzungen von den Bürgern der betroffenen Ortsgemeinden entsprechende Abgaben erheben können.

Aufgestellt:

Herrstein, den 20. August 1980
Verbandsgemeindeverwaltung Herrstein
- Bauabteilung -
Im Auftrag:

(Schneider)

Hat vorgelegen

Kreisverwaltung Birkenfeld

27. MRZ. 1981